

HINTERGRUNDINFORMATION

Schwarzes Gold: Der Kaviarhandel in Westeuropa

Überblick über den legalen internationalen Kaviarhandel von 1998-2004

Die weltweit größten Kaviarimportstaaten (Tonnen = t)

Alle EU Mitgliedsstaaten	591 t
(Frankreich	218 t)
(Deutschland	218 t)
USA	313 t
Schweiz	175 t
Japan	143 t

Die weltweit größten Kaviarexportstaaten:

Iran	484 t
Russland	210 t
Kasachstan	85 t
China	29 t
Rumänien	25 t
Aserbaidshan	25 t
Bulgarien	13 t

Legal internationaler Handel zwischen 1998 und 2004: 1307 t

Quelle: CITES Handelsdaten von 1998 bis 2004

Kaviar, die begehrte Delikatesse, ist unbefruchteter Rogen von Stören und Löffelstören (Ordnung Acipenseriformes). Die Störartigen gelten innerhalb der Klasse der Knochenfische als besonders urtümlich, da es sie schon vor über 250 Millionen Jahren gab. Sie kommen in Flüssen, Seen und Meeren von 25 Ländern Europas, Asiens und Nordamerikas vor.

Die Familie der Störe und Löffelstöre umfasst 27 Arten, darunter der Belugastör (*Huso huso*), der über 100 Jahre alt und mehr als 2 Tonnen schwer werden kann. Vom Belugastör stammt auch der teuerste Kaviar, der begehrte „Beluga“. Weitere traditionelle Kaviarsorten sind „Osetra“ vom Russischen Stör (Waxdick) *Acipenser gueldenstaedtii* und dem Persischen Stör *Acipenser persicus* sowie „Sevruga“ vom Sternhausen *Acipenser stellatus*. Kaviar zählt mit einem Warenwert von bis zu 600 Euro pro 100 Gramm zu den teuersten Wildtierprodukten in Feinkostläden Westeuropas und den USA.

In den vergangenen Jahren stammten etwa 90 Prozent des Kaviars auf dem Weltmarkt aus den Anrainerstaaten des Kaspischen Meeres. Dieser Kaviar besitzt den Ruf, besonders hochwertig zu sein. Andere wichtige Kaviarherkunftsgebiete sind die Flusseinzugsgebiete von Amur und Donau, das Schwarze Meer, das Asowsche Meer und die großen Seen Nordamerikas.

Viele Störpopulationen sind durch illegale Fischerei und Lebensraumzerstörung dramatisch zurückgegangen. Alle Stör- und Löffelstörarten wurden 1998 in die Anhänge des Washingtoner Artenschutzübereinkommens CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Flora and Fauna) aufgenommen und unterliegen damit seinem Schutz. Dieser Schritt diente sowohl der Sicherung der Störbestände als auch der Sicherung eines nachhaltigen Handels mit Kaviar. Für den gesamten internationalen Kaviarhandel (Export, Import und Re-Export) müssen CITES-Genehmigungen vorliegen. Diese können nur von bestimmten Regierungsbehörden erstellt werden, sobald gewisse Auflagen erfüllt worden sind.

Die Europäische Union ist der größte Kaviarimporteure

Nach aktuellen Handelstatistiken von CITES zählen die Europäische Union (EU), die USA und die Schweiz zu den weltweit größten Kaviarimporteuren. Zwischen 1998 und 2004 importierten sie 83 Prozent des Kaviars aus dem legalen internationalen Kaviarhandel (siehe Textbox links). Während dieser Zeit sank jedoch die jährliche legale internationale Handelsquote vom Höchstwert mit 314 Tonnen im Jahr 1999 auf 100 Tonnen in 2004. Unter den 25 EU-Mitgliedstaaten sind Frankreich und Deutschland die größten Importeure. Neben der Rolle als „Verbraucher“ sind die EU und die Schweiz wichtige Transitregionen für Kaviar. Sie reexportieren etwa 40 Prozent ihres importierten Kaviars weiter in andere Länder. Neben dem internationalen Kaviarhandel existiert, vor allem in Russland und den USA, auch ein großer heimischer Absatzmarkt. Der in die EU und die Schweiz importierte Kaviar stammt zum größten Teil aus dem Iran und aus Russland - zwei "Riesen" unter den weltweiten Kaviarproduzenten. Weitere bedeutende Exporteure



Beschlagnahmter Kaviar in der EU und der Schweiz zwischen 2000 und 2005:

2000	2964 kg
2001	2015 kg
2002	1209 kg
2003	4157 kg
2004	1431 kg
2005	1859 kg
Gesamt	13635 kg

Quelle: EU-TWIX und gesammelte Daten von TRAFFIC, 2005; Daten sind nicht vollständig und beinhalten nicht die Beschlagnahmen aller Länder.

TRAFFIC, das Netzwerk zur Überwachung des Handels von Wildarten, setzt sich dafür ein, dass der Handel mit wildlebenden Pflanzen und Tieren keine Bedrohung für den Erhalt der Arten darstellt.

Für weitere Informationen zu TRAFFIC besuchen Sie www.traffic.org.

Diese Broschüre wurde durch die großzügige Unterstützung des WWF ermöglicht. Dank geht auch an die Rufford Maurice Laing Foundation und die Baltic Sea Task Force für ihren Beitrag zur Erstellung dieser Broschüre.



TRAFFIC

ist ein gemeinschaftliches Programm von



wilden Kaviars sind Kasachstan, China, Aserbaidschan und Rumänien.

Im Laufe des letzten Jahrzehnts nahmen aus verschiedenen Gründen die Mengen legalen Kaviars im weltweiten Handel ab. Als Ursachen für den Rückgang werden hauptsächlich die Überfischung und Wilderei auf Stör sowie der Anstieg im illegalen Kaviarhandel gesehen.

Der illegale Kaviarhandel boomt

Es ist schwierig das Ausmaß im illegalen Kaviarhandel zu quantifizieren, da er naturgemäß im Verborgenen abläuft. Oftmals sind nur Gerüchte und Einzelfälle von Beschlagnahmen und Verurteilungen bekannt. Bedeutende Beschlagnahmen illegalen Kaviars in Europa zeigen jedoch, dass ein wachsender Schwarzmarkt für das „schwarze Gold“ existiert, der das Überleben der Störarten gefährdet. Sie zeigen auch, dass Kaviarschmuggler gut organisiert und trickreich sind. Der illegale Kaviarhandel weist außerdem enge Verbindungen zur organisierten Kriminalität auf.

EU-TWIX, eine neue Online-Datenbank, ist ausschließlich für Behörden der 25 EU Mitgliedsstaaten zugänglich, und unterstützt Gesetzeshüter in der EU beim Kampf gegen den kriminalisierten Wildartenhandel. Nach derzeit bei EU-TWIX erfassten Daten, wurden zwischen 2000 und 2005 fast 14 Tonnen geschmuggelten Kaviars durch europäische Behörden beschlagnahmt und registriert (siehe Textbox links). Die größten Mengen Kaviar wurden dabei in Deutschland (2224 kg), der Schweiz (2067 kg), Frankreich (1965 kg), den Niederlanden (1920 kg), Polen (1841 kg) und Großbritannien (1587 kg) beschlagnahmt. Das wahre Ausmaß des illegalen Handels liegt jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit weit darüber, angesichts der Tatsache, dass Vieles unentdeckt bleibt und Informationen einiger Importländer unvollständig sind. Der illegale Kaviarhandel ist besonders schwer im EU-Binnenmarkt zu kontrollieren, weil die von einem Mitgliedstaat importierte Ware zwischen den 25 Ländern der EU frei transportiert werden kann. Kooperation und Informationsaustausch ist daher besonders wichtig, nicht nur zwischen EU-Mitgliedsstaaten, sondern auch mit Nachbar- und Exportländern.

Ermittlungen deutscher Zollbeamter aus dem Jahr 2005 zeigten nicht nur das Ausmaß des illegalen Handels, sondern auch die Wichtigkeit einer internationalen Kooperation. So wurden beispielsweise von deutschen Zollbehörden im März 2005, durch Hinweise des französischen Zolls, zwei Geschäftsleute festgenommen, die etwa 1,4 Tonnen Kaviar in die EU geschmuggelt und illegal mit gefälschten Zertifikaten an verschiedene EU-Mitgliedsstaaten verkauft hatten.

Kaviar-Etikettierung wird zur Eindämmung des illegalen Handels beitragen

Damit Gesetzesvertreter und Verbraucher legalen von illegalem Kaviar unterscheiden, können, haben sich die am Kaviarhandel beteiligten CITES-Vertragsstaaten auf ein standardisiertes Etikettierungssystem für alle Kaviarbehälter im nationalen und internationalen Handel geeinigt. Dieses weltweit geltende Etikettierungssystem, wird es Vollzugsbeamten ermöglichen, die Herkunft von Kaviar nach zu verfolgen und seine Legalität zu überprüfen.

Die seit Juli 2006 in der EU geltende *Verordnung (EC) Nr. 865/2006* der Kommission, ersetzt die *Verordnung (EC) Nr. 1808/2001* und macht somit die Etikettierung aller Kaviardosen für alle EU Mitgliedsstaaten verbindlich. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass jede im Kaviarhandel tätige Person vom Importeur, Exporteur, Groß- und Einzelhändler bis hin zum Verbraucher, von diesem neuen Etikettierungssystem Kenntnis hat. Erstmals können Händler und Verbraucher sichergehen, nur legalen Kaviar nach CITES-Anforderungen zu verkaufen oder zu kaufen.